GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz

mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

April 2013

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Kolosser 2,6.7

Ermahnung zur Dankbarkeit

Die Episteln des Neuen Testamentes ähneln den in der Kirche späterhin so genannten „Hirtenbriefen“, mehr oder minder also schriftlichen Ermahnungen. Sie gehen auf Probleme, Sorgen und (oft genug) Streitigkeiten in den Gemeinden ein und versuchen zu raten: manchmal lobend, häufig tadelnd, immer auf den rechten Weg verweisend. Hier, im Kolosserbrief *(siehe Titel, d. Red.)*, über dessen Urheberschaft die Wissenschaft streitet, geht es um die Warnung vor Irrlehre. Wir können uns heute kaum noch vorstellen, wie bunt damals die Welt des Denkens war, denn im Gegensatz zur weit verbreiteten Ansicht, unsere Vorfahren seien geistig etwas beschränkt gewesen und erst mit dem Zeitalter der Aufklärung sei die Klugheit ausgebrochen, gab es in der Antike sehr modern anmutende philosophische Richtungen aller Art und Herkunft. Das herrschende römische Reich war, anders als heutige Diktaturen, in geistiger Hinsicht recht tolerant und redete dem Bürger kaum in sein Denken hinein, sofern er nicht gerade zum Umsturz aufrief.

Somit gab es eine Vielzahl theologisch-philosophischer Theoretiker, und die Versuchung war groß, sich den privaten Glauben aus vielerlei Bestandteilen zurechtzumixen – eben so wie es heute vielerorts geschieht, da man sich gerne damit brüstet, „undogmatisch“ zu sein: leider oft Synonym für blanke Beliebigkeit. Es ist natürlich, manchmal gar ratsam, sich für das Denken anderer, das über die Bedürfnisse des täglichen Lebens hinausgeht, zu interessieren. Wer aber aus jeder Weltanschauung herauspickt, was ihm gerade deucht und einleuchtet, muss sich fragen lassen, wofür er denn eigentlich noch steht (genauso geht es jetzt einigen großen politischen Parteien!). Wer nicht vielseitig ist, sondern „allseitig“, so verschwimmend in den Farben, dass niemand mehr sagen kann, ob er eigentlich grün ist – oder blau – oder eventuell doch rot, dem wird Christi Botschaft keine Hoffnung mehr sein, sondern eine denkerische Episode. Am Schreibtisch eines Geistesarbeiters nimmt sich das ganz nett aus, aber in Zeiten der Not, wo der Mensch nur eines braucht, nämlich echten Trost, wird solch ein Privatgläubchen schwerlich tragfähig sein. Zur angemahnten Dankbarkeit für vieles Schöne im Leben führt es genauso wenig. Wer im Glauben wurzelt, ist nicht sturköpfig, sondern kennt seinen Standpunkt – und kann damit andere Standpunkte desto besser verstehen!

Anselm Babin

Gottesdienste im APRIL

Ostermontag, 1. April

Wochenspruch: *Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.* *(Offenbarung 1,18)*

14.00 Uhr **Ostergottesdienst in Trechwitz, mit Abendmahl** (C. Klußmann)

Quasimodogeniti, 7. April

Wochenspruch: *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.* *(1Petrus 1,3)*

10.30 Uhr **Familiengottesdienst zum Taufgedächtnis in Schenkenberg** (Vorbereitungsteam)

Misericordias Domini, 14. April

Wochenspruch: *Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.* *(Johannes 10,11a.27.28)*

9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz**, anschließend Kirchenkaffee

14.00 Uhr **Gottesdienst in Trechwitz**
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Jubilate, 21. April

Wochenspruch: *Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* *(2Korinther 5,17)*

14.00 Uhr **Gottesdienst zum Gemeindegeburtstag in Jeserig, mit Abendmahl** (C. Klußmann)
anschließend Kaffeetrinken in Schenkenberg

Mittwoch, 24. April

22.00 Uhr Komplet (Liturgisches Nachtgebet) in Jeserig

Cantate, 28. April

Wochenspruch: *Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.* *(Psalm 98,1)*

9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz**, anschließend Kirchenkaffee

14.00 Uhr **Gottesdienst in Trechwitz**
(beide Gottesdienste: S. Häcker)

* * *

Termine und Veranstaltungen

- eine kleine Auswahl -

Montags, 12 Uhr, St. Katharinenkirche zu Brandenburg
Orgelmusik zur Mittagszeit – an der Schuke-Orgel Uwe Klußmann
Eintritt frei - *(am 1. April keine Orgelmusik zur Mittagszeit)*

Ostermontag, 1. April, 17 Uhr, St. Gotthardtkirche zu Brandenburg
Orgelkonzert; Orgel: Nigel Hurley

Sonntag, 21. April, 17 Uhr, Gemeindehaus St. Katharinen
Frühlingsmusik des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik in Brandenburg an der Havel e. V.
Carmen Dahlke – Sopran, Anita Carla Wolf – Sopran
Angela Brandigi – Alt und Violine, Bettina Damus – Cembalo
Fred Litwinski – Orgel, KMD Ernst Damus – Klavier und Leitung
Eintritt frei

Zum Vormerken …

Gottesdienste und Termine im Mai

4. Mai	15.00 Uhr	15.00 Uhr St. Floriansgottesdienst in Jeserig, mit P. Sachse
5. Mai	10.30 Uhr	Taufgottesdienst mit Abendmahl in Schenkenberg
9. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst zu Himmelfahrt von und mit Vätern und Kindern in Schenkenberg
12. Mai	9.00 Uhr	Gottesdienst in Deetz, anschl. Kirchenkaffee
	14.00 Uhr	Gottesdienst in Trechwitz
19. Mai	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation in Schenkenberg, mit Abendmahl
	11.30 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation in Jeserig, mit Abendmahl
	14.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation in Deetz, mit Abendmahl
20. Mai	14.00 Uhr	Gottesdienst zum Pfingstfest in Trechwitz, mit Abendmahl
26. Mai	10.30 Uhr	Gottesdienst in Schenkenberg mit Kindergottesdienst
	14.00 Uhr	Goldene Konfirmation in Jeserig

* * *

Termine für 2013

Sonntag,	16. Juni	Sommerfest in Deetz
Sonntag,	6. Oktober	Erntedankfest in allen Gemeinden und **Gemeindekirchenratswahl**
Sonntag,	19. Oktober	Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenktag des Evangelisten Lukas in Jeserig mit Kaffeetrinken

Gruppen & Kreise

Kindergottesdienstkreis in Schenkenberg
Mittwoch, 17. April, 20.30 Uhr

Konfirmandenzeit in Schenkenberg
Jahrgang 2011 & Jahrgang 2012
Samstag, 20. April, 9.30 Uhr
Thema: Kirche und Kirchengemeinde

Junge Gemeinde in Deetz
Samstag, 20. April, 19.00 Uhr

Handarbeitskreis in Schenkenberg
Donnerstag, 4. April, 15.00 Uhr
Donnerstag, 18. April, 15.00 Uhr

Kindernachmittag in Deetz
für 3- bis 6-Jährige mit ihren Eltern
Samstag, 27. April, 14.30-16.00 Uhr

Christenlehre in Deetz - 1.-6. Klasse
Samstag, 13. April, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Samstag, 20. April, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Christenlehre in Schenkenberg

Klasse 1-3	Donnerstag	14.15–15.15 Uhr
Klasse 4-6	Donnerstag	15.45–16.45 Uhr

Gesprächskreis bei Frau Bädke
Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr
Thema: „Weltliche“ Bestattungen in der Kirche?

Männerabend
Mittwoch, 17. April
Thema: Vorbereitung des Gottesdienstes zu Himmelfahrt

Offener Themenkreis - Junge Erwachsene
Mittwoch, 3. April, 19.30 Uhr in der Kleinen Kirche
Thema: Passion und Ostern, Traditionen und Bräuche

Frauenkreis in Deetz
Mittwoch, 17. April, 14.30 Uhr
Thema: Osterzeit und Osterbräuche

Redaktionskreis in Schenkenberg
Montag, 8. April, 18.00 Uhr

Kirchenchor in der Trechwitzer Winterkirche
Mittwoch, 3., 10. und 24. April, 19.30 Uhr

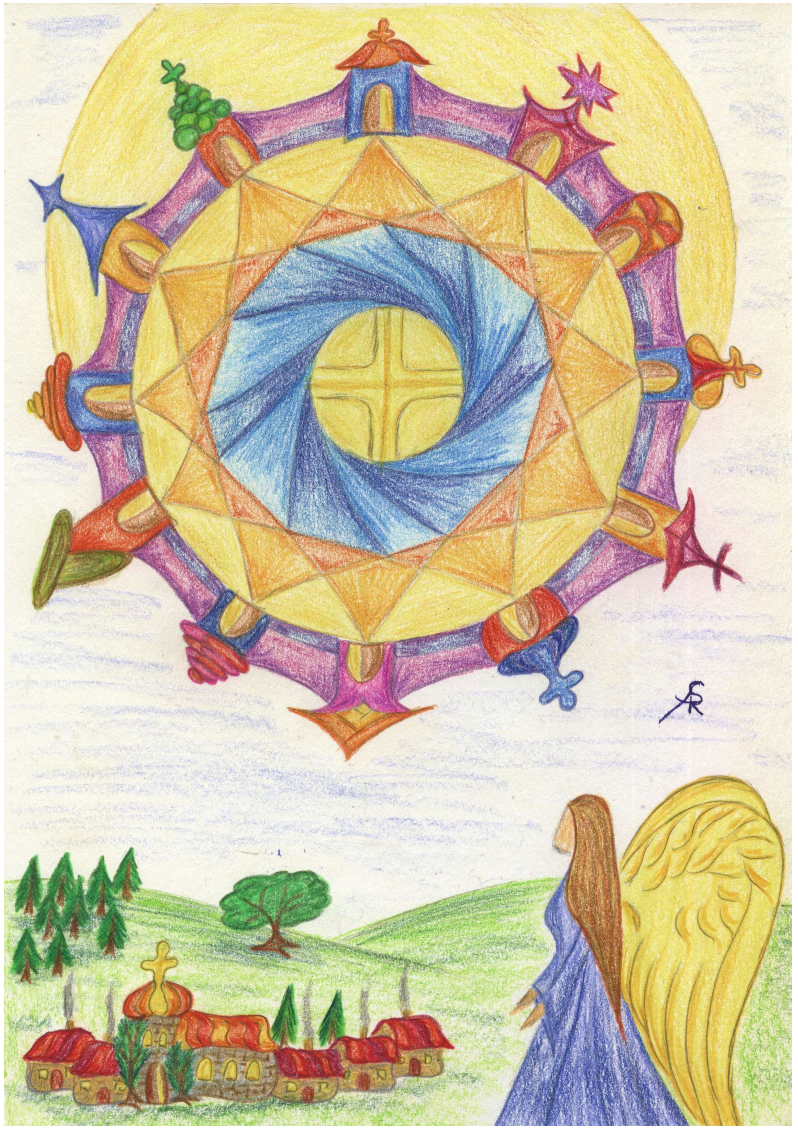
Gemeindekirchenrat in Schenkenberg
Zur Sitzung wird schriftlich eingeladen!

Theatergruppe in Deetz
Juniorgruppe Samstag, 13. und 27. April, 16.00 Uhr
Laien los! Samstag, 13. und 27. April, 18.00 Uhr

Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13,14)



Gott möge Dich voller Güte begleiten
und Dir festen Boden unter Deinen Füßen geben,
dass Du das Hier und Jetzt,
Dein Leben mit all seinen Herzausforderungen
mutig und liebevoll gestaltest.

Gott berühre Dich tief im Kern Deines Seins,
dass Dein Herz weit und sicher werde
und Du den Menschen
weitherzig und freundlich begegnest.

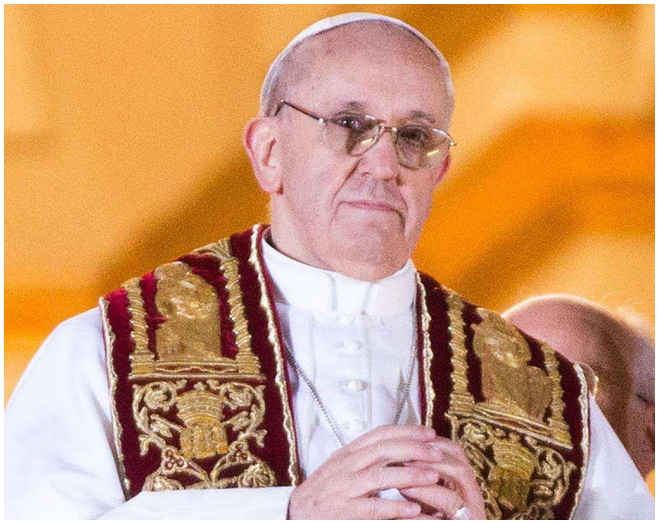
Gott bewahre Dich davor,
dass das Vorläufige,
das Unvollkommene
und das Gewaltsame dieser Welt
Deine Seele allzu tief verletzt.
Und er schenke Dir Heilung,
wo das geschehen ist.

Dann und wann möge Gott Dir
einen jener besonderen Augenblicke schenken,
in denen wir die Flügel unserer Seele spüren
und uns ausstrecken zu der Heimat hin,
aus der wir kommen
und die Gott für uns offen hält,
jenseits der vergehenden Zeit.

Gott
segne Dich
und bewahre Deine Seele!
Amen.

Angelika Scholte-Reh

Papst Franziskus



Unsere römisch-katholischen Mitchristen freuen sich, dass der Kardinal Bergoglio zum Papst gewählt worden ist; er hat sich für sein neues Amt den Namen Franziskus gegeben. Dass er nach nur wenigen Wahlgängen die erforderliche Mehrheit erreichte, hängt wohl damit zusammen, dass er als Argentinier – also Südamerikaner - einen Kontinent repräsentierte, auf dem insgesamt (Nord- und Südamerika zusammen) ca. 600 Millionen Katholiken leben, dass er aber als Kind italienischer Eltern auch die italienische Staatsbürgerschaft besitzt, so dass er sowohl die römische Papsttradition als auch die weltweite Geltung der Kirche repräsentiert. Seine Namenswahl - nach dem Hl. Franziskus von Assisi (ca. 1181-1226), der auf Reichtum verzichtete und solidarisch in Armut und in Achtung vor Gottes Schöpfung lebte – verweist auf Hinwendung zu sozialen Problemen und ist auch eine Reverenz gegenüber dem Land, von dem der Vatikanstaat umgeben ist: Franziskus ist der Schutzpatron Italiens. In seinem neuen Amt ist er nicht nur der erste Nichteuropäer, sondern auch der erste Jesuit.

Jesuit – was bedeutet das? Die Jesuiten sind ein Orden, der im 16. Jahrhundert gegründet wurde und dessen vorrangiges Ziel zunächst die Gegenreformation war, also die Rückgewinnung der Lutheraner und Reformierten für die katholische Kirche. Von anderen Orden unterscheiden sich die Jesuiten dadurch, dass sie nicht in Klöstern leben, dass sie keine Ordenstracht tragen und dass sie ihren bürgerlichen Namen

behalten; wenn sie ihren bürgerlichen Namen schreiben, fügen sie „SJ“ hinzu, die Abkürzung für „Societas Jesu“, auf Deutsch: Gesellschaft Jesu. Im Laufe ihrer Geschichte erweiterten die Jesuiten ihren Wirkungskreis von Gebet, spirituellem Leben und Mission auf soziale Tätigkeiten, Bildung (Schulen, Hochschulen) und vor allem auch auf Wissenschaft. Zur Zeit gibt es weltweit gut 17.000 Jesuiten. Aus ihren Reihen sind bedeutende Wissenschaftler hervorgegangen – und auch ein im Evangelischen Gesangbuch mit vier Kirchenliedern vertretener Dichter: Friedrich Spee von Langenfeld; sein bekanntestes Lied ist wohl EG 32: Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein.

Papst Franziskus hat ein dreifaches Amt: Er ist Bischof von Rom, Staatsoberhaupt des Vatikanstaates (das ist eine Wahlmonarchie; daher regiert der Papst nicht unter seinem Familiennamen, sondern, wie das bei Monarchen üblich ist, unter seinem Vornamen), vor allem obliegt ihm die Leitung der römisch-katholischen Kirche mit rund 1,2 Milliarden Mitgliedern. Dass die Anliegen und Reformwünsche der 25 Millionen deutschen Katholiken vorrangig beachtet oder gar umgesetzt werden, ist wenig wahrscheinlich. Das liegt nicht am Zahlenverhältnis, auch nicht an einem generellen Unverständnis für deutsche Probleme; der Papst spricht nämlich Deutsch und hat in Deutschland wissenschaftlich gearbeitet. Wichtiger wird der Umstand sein, dass es in theologischen Grundfragen eine große Übereinstimmung zwischen ihm und seinen Vorgängern gibt. Die vom neuen Papst zu erwartenden Akzentsetzungen betreffen eher die Bereiche der Armutsbekämpfung und des Umweltschutzes. Eine wesentliche Vorarbeit für künftige Reformen könnte aber in diesem Pontifikat dadurch geleistet werden, dass in der Kurie wieder stärker Bewusstsein und Wille hergestellt werden, dem Papst und der Kirche loyal, korrekt und brüderlich (auch gegenüber Bischöfen und Gläubigen) zu dienen und dies ohne ängstliches Beharren, sondern mit dem Mut, auch in der Zukunft, in einer sich wandelnden Welt, den Gekreuzigten und Auferstandenen als Mitte des Lebens und der Hoffnung zu verkündigen. Als evangelische Christen (und gleichzeitig Realisten) erwarten wir von Papst Franziskus nicht in erster Linie ökumenische Gastgeschenke – aber wir erinnern uns an eine wichtige ökumenische Gemeinsamkeit: das Gebet. Wir werden dafür beten, dass dieses Pontifikat gesegnet sein möge.

Uwe Klußmann

Modernes Israel - Heiliges Land

Eindrücke von einer Studienreise durch Israel im Jahr 2012, festgehalten von Birgit Habermann

Acht Tage reisten wir durch Israel. Wir sahen steinerne Zeitzeugen aus allen Epochen, sammelten bewegende Eindrücke des Lebens in Israel und können jetzt so manches Bekannte besser einordnen. Biblische Namen verbinden sich jetzt mit eigenen Bildern. Und natürlich kam uns bei dieser Reise auch die Jahrhunderte alte Geschichte der Juden näher. Von unschätzbarem Wert war dabei, dass unser Reiseführer selbst in Israel aufgewachsen ist und aus erster Hand von allen Besonderheiten und auch von allen Alltäglichkeiten berichten konnte. So erzählte er uns von dem Wunsch, den sich Menschen in Israel gegenseitig zum Abschied sagen: „Nächstes Jahr in Jerusalem“. So gut wie uns die Stadt gefallen hat, nahmen wir diesen Wunsch natürlich gern auf und erwi-

derten ihn, aber ob wir schon nächstes Jahr wieder nach Jerusalem kommen würden…?
„Egal, ob in einem Jahr oder in fünf. Man wünscht es sich auch, wenn man gar nicht in Jerusalem ist“, ließen wir uns erklären „gemeint ist nicht nur Zeit und Ort, sondern diese versinnbildlichen eher Erinnerung, Zugehörigkeit, Verständnis, Zuneigung …, es ist viel mehr damit gemeint.“ Wir begannen zu ahnen, was gemeint sein könnte.
Wo aber kommt dieser Gruß, dieser Wunsch her?
Noch ein Mal zurück in die Geschichte:
Nach dem Auszug aus Ägypten eroberten die Juden nach und nach das Land. Etwa um 1020 v.Chr. entstand im Land Israel das Königreich. Der erste König hieß Saul, sein Nachfolger war David. Er machte Jerusalem zur Hauptstadt. Unter Davids Sohn Salomo wurde das Königreich ein wirtschaftlich mächtiges Land. In Jerusalem wurde ein Tempel errichtet, der erste Tempel. Nach Salomos Tod spaltete sich das Land in zwei Reiche: Israel im Norden, Juda im Süden. Trotzdem blieb Jerusalem ein wichtiges Zentrum, denn dort stand der Tempel der Juden.
300 bzw. 430 Jahre später wurde erst Israel im Norden von den Assyrern dann Juda im Süden von den Babyloniern erobert. Die Juden wurden vertrieben, verstreuten sich oder lebten im Exil in Babylonien. Ihr Tempel in Jerusalem wurde zerstört. Erst als die Perser das babylonische Reich eroberten, konnten die Juden in ihr Land zurückkehren. Sie bauten den Tempel neu auf. Fast 500 Jahre konnte sich jüdisches Leben relativ unabhängig entwickeln. Dann kamen die Römer und übernahmen nach und nach die Herrschaft. Die letzte Revolte der Juden gegen die römische Fremdherrschaft endete 66 n.Chr. mit dem Sieg der Römer (Festung Massada). Der Tempel der Juden wurde erneut zerstört, einen jüdischen Staat gab es nicht mehr. Wieder verstreuten sich die Juden in alle Welt, lebten in der „Diaspora“ (griechisch für „Verstreuung“). Im 7. Jh. wurde das Land durch Araber erobert, im Mittelalter durch die Kreuzritter, danach durch die Mamelucken und osmanische Türken. Die Juden hatten kein eigenes Land mehr, aber sie hielten sich über die vielen Jahrhunderte in der Diaspora an die jüdischen Religionsgesetze und fühlten sich als Volk, getragen von der Hoffnung, einmal in das Land Israel zurückkehren zu können. Daher kommt der Wunsch „Nächstes Jahr in Jerusalem“.

Ihre Birgit Habermann

Weltgebetstag 2013

„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

Das Motto, unter dem der diesjährige Weltgebetstag stand, ist ein höchst aktueller Satz. Es zeigt eine mögliche – in der Realität wahrscheinlich viel zu seltene - Perspektive von Flüchtlingen oder Vertriebenen, wenn sie in den Ländern, in denen sie stranden, auch im buchstäblichen Sinne angekommen sind: Ein Motto, welches das Gebot der Nächstenliebe in sich trägt. Für Frankreich, dieses Jahr das Partnerland des Weltgebetstages, ein wichtiges Motto; hat doch gerade Frankreich einen großen Anteil von zu- und eingewanderten Menschen, die aus anderen Kulturkreisen kommen und andere religiöse Wurzeln haben. Integration ist hier unabdingbar für ein friedliches und harmonisches Miteinander.
Ich selbst fühlte mich an diesem Abend in der Schenkenberger Kirche auch ein wenig „fremd“. Nach längerer Pause konnte ich endlich wieder am Weltgebetstag teilnehmen und fühlte mich als einer von drei anwesenden Männern unter knapp dreißig Frauen schon ein wenig fremd, aber die männliche Minderheit wurde „gut aufgenommen“. Eine Präsentation mit Fotos aus Frankreich wurde von den sechs Frauen, die den Tag vorbereitet hatten, mit Erläuterungen versehen. Rollenspiele

von fremden Frauen in Frankreich, die dort angekommen sind, verdeutlichten das Motto. Es wurden schöne moderne Lieder (u. a. aus Taizé) gesungen, die ich sehr genossen habe, vermisse ich diese moderneren Lieder doch häufig in unseren normalen Gottesdiensten.
Gesang, Gebet und das Knüpfen eine Bandes, welches die Verbindung der Teilnehmenden miteinander und den Geschwistern in der Welt andeutete; es war eine gelungene Veranstaltung. Am Ende aßen und tranken wir noch gemeinsam. Natürlich genossen wir Spezialitäten aus dem Partnerland und lebten ein wenig wie „Gott in Frankreich".
Schön wäre es gewesen, hätten mehr Menschen (vor allem auch Männer!) an diesem Tag den Weg in die Kirche gefunden. Die Frauen unserer Gemeinde, denen für ihr Engagement hier herzlich gedankt sei, hätten es als Lohn für ihre Mühe verdient. Gefragt habe ich mich, warum wir den Weltgebetstag eigentlich nicht gemeinsam mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern in unserer Kirche feiern. Vielleicht wäre das ja eine Möglichkeit für das nächste Jahr. Ich werde gern wieder dabei sein.

Stefan Köhler-Apel

Kirchen-ABC

Die Osterkerze

Sie ist eines der ältesten und schönsten christlichen Symbole, weil sie in besonderer Weise auf den hinweist, der das Zentrum unseres Glaubens ist, Jesus Christus. Sie tut das sinnhaft durch ihr Strahlen, durch ihre Größe und durch die Symbolik, die sie trägt.

Bereits aus dem 4. Jahrhundert ist der Gebrauch von Osterkerzen in Oberitalien bezeugt. Wie heute waren sie sehr groß und dominierten den Altarraum der Kirche. Einerseits war die Kerze Opfer. Wachs war damals ein kostbares Gut. Die Menschen brachten es genauso wie Myrrhe oder Weihrauch als Opfergabe zur Kirche. Aus dem Wachs wurde die Osterkerze gefertigt. Zeitgleich entstanden viele eindrucksvolle und anrührende Loblieder auf den Fleiß und die Kunstfertigkeit der Bienen. Zum anderen symbolisierte die Osterkerze den Lebensbaum. So waren Kerze uns Ständer reich mit Laub und Blattwerk verziert. Und die Kerze ist Feuersäule als Zeichen für den Gott Israels, der auf dem Weg durch die Wüste am Tag und in der Nacht sein Volk begleitete – in der Nacht in Gestalt einer Lichtsäule.

Die Osterkerze wird in der Osternacht entzündet und brennt bis Himmelfahrt in jedem Gottesdienst, denn sie ist Zeichen für den auferstandenen Herrn, der bei den Seinen leiblich gegenwärtig ist. Nach dem Himmelfahrtsevangelium wird sie gelöscht und brennt fortan nur noch bei Taufen und Beerdigungen, denn Jesus Christus ist Herr über das Leben – und über den Tod.

Sie haben also noch einige Wochen Zeit, sich die Kerze näher anzuschauen mit ihren Symbolen: A und O sind die ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets: *Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, so steht es in der Bibel (Offb 22,13).* Die Jahreszahl steht dafür, dass Christus nicht nur Herrscher der Ewigkeit, sondern auch der (Lebens-) Zeit ist. Die Wachsnägel im Kreuz sind Zeichen für die fünf Wunden des Gekreuzigten, zur Zeit der Alten Kirche wurden hierfür kostbare Weihrauchkörner verwendet.

Die Schenkenberger Osterkerze ist ein Geschenk der katholischen Gemeinde; die Deetzer Kerze hat ein Gemeindeglied gestiftet. Ob sich auch für Jeserig und Trechwitz Spender finden? Es würde den über 1500 Jahre alten Brauch, dass das Wachs der Kerze eine Gabe aus der Gemeinde ist, aufleben lassen Christiane Klußmann

Buchtip: Clara Vasseur, Altes neu entdecken: Die reiche Symbolik der Osterkerze, Beuron 2007.

* * *

Herzliche Einladung zum Gemeindegeburtstag!

Unsere Lukas-Kirchengemeinde feiert ihren dritten Geburtstag! Das wollen wir mit einem Festgottesdienst am Sonntag, 21. April 2013, um 14 Uhr in der Jeseriger Kirche feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst fahren wir zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in die Kleine Kirche, nach Schenkenberg. Für genügend Mitfahrgelegenheiten ist gesorgt, alle werden danach auch wieder nach Hause gebracht! Bitte lassen Sie mangelnde Mobilität nicht zu einem Grund werden, nicht dabei zu sein!
Eine Bitte an Sie: Wir brauchen die Unterstützung vieler fleißiger Bäckerinnen! Wenn Sie einen Kuchen beisteuern können, dann melden Sie sich bitte bei Frau Reisser (Tel. 50998)!

* * *

Freude und Leid

Heimgerufen und kirchlich bestattet wurde

Inge Michalski
im Alter von 82 Jahren aus Jeserig in Schenkenberg

Förderverein Pfarrhaus Jeserig

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
BLZ 160 500 00 - Kontonummer 1000977656

Hinweis: Derzeit kann der Verein noch keine Spendenbescheinigungen ausstellen, da er noch nicht die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Finanzamtes hat.

* * *

Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum,
Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

Sprechzeiten: Dienstag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!

Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen!
Büro: 033207 – 569240 Fax 033207 – 569241
oder per E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

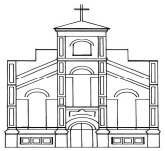
Küche: 033207 – 569242
(über diese Nummer ist Frau Babin zur Christenlehrezeit zu erreichen, ebenso alle anderen Gruppen, die sich im Gemeindezentrum treffen)

* * *

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint monatlich als kostenloser Gemeindebrief der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig oder im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de; Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de
Redaktionskreis: B. Habermann, C. Klußmann, G. Maetz, H. Wernitz und mit freundlicher Unterstützung durch S. Hermann-Elsemüller; Auflage: 400 Stück
Unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Gemeindeblattes!
Bankverbindung: Empfänger: KVA Potsdam-Brandenburg, Konto-Nr.: 0000779210, Bank: EDG, BLZ: 10060237, Verwendungszweck: Rechnungsträger: 5827 Jeserig, „Spende Gemeindebrief“. Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

• Unsere Gottesdienste feiern wir:

7. und 21. April	10.00 Uhr	Hl. Messe in Jeserig
14. und 28. April	10.00 Uhr	Hl. Messe in Lehnin

dienstags Hl. Messe um 9.15 Uhr in Lehnin, am 9. April herzliche Einladung zum anschl. Seniorenvormittag

Gottesdienststellen:
Jeserig: Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21
Lehnin: Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

• Religionsunterricht

montags ab 15.30 Uhr in Lehnin

Neues Gotteslob

Seit 1975 nutzen Katholiken in Deutschland das „Gotteslob“ als gemeinsames Gebets- und Gesangbuch. Es war entstanden aus dem Wunsch, angesichts wachsender Mobilität und nach der Liturgiereform des Zweiten Vaticanums den Katholiken die aktive Gottesdienstteilnahme zu ermöglichen. Auch der ökumenische Aspekt sollte berücksichtigt werden. Inzwischen ist es nun amtlich, dass nach 10 Jahren Vorbereitungszeit zum Advent 2013 ein neues Gebet- und Gesangbuch für den deutschsprachigen Raum fertig gestellt sein wird. Es wird auch wieder den Titel „Gotteslob“ tragen. Im Pfarrgemeinderat und Liturgie-Ausschuss werden wir zu gegebener Zeit besprechen, welche Akzente wir setzen, um das neue „Gotteslob“ in der Gemeinde einzuführen.

Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin
Christiane Klußmann, Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
Blütenring 41, Schenkenberg ☎ 033207-32602
✉ klussmann.christiane@ekmb.de

Gemeindebüro, Kleine Kirche
Gabriele Maetz, Kirschenallee 13, Schenkenberg ☎ 033207-569240
✉ lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de *oder* maetz.gabi@ekmb.de

GKR-Vorsitzende und Ansprechpartnerin in Jeserig
Christiane Reisser, Unter den Linden 2 ☎ 033207-50998

Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz:	Joachim Häcker, Zum Königsberg 1	☎ 033207-32174
Schenkenberg:	Constance Duda, Fliederstraße 17	☎ 033207-52417
Trechwitz:	Willi Wolter, Grabenstraße 9	☎ 03382-703624

Kindergottesdienst Schenkenberg
Kerstin Elsemüller, Heidestraße 27, Schenkenberg ☎ 033207-52001
✉ kerstin@elsemueller.de
Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg ☎ 033207-52397
✉ H.Wernitz@ekbo.de

Christenlehre, Kindernachmittag und Frauenkreis Deetz
Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
✉ Katharina.deetz@gmx.de

Christenlehre Schenkenberg
Marianne Babin, Netzener Dorfstraße 12, Netzen ☎ 03382-872

Theatergruppe und Junge Gemeinde
Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
✉ carsten.schulz.oase@googlemail.com

Offener Themenkreis – Junge Erwachsene
Elke Kitzmann, Wustermarkstraße 44, Schenkenberg ☎ 033207-51847

Kirchenchor
Ada Belidis, Berlin ☎ 030-22684833

Männerabend
Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 0173-5351543
✉ info@ev-maennerabend.de Internet: www.ev-maennerabend.de